



Die Geschäftsführung von KiB³ (links) Walter Prügger, Katharina Avender-Hohenadler und Alexandra Strohmeier-Wieser vor dem KiB³-Fisch KELUB. Bischof Krautwaschl segnete den Start großzügig (rechts).

Fotos: Neuhold

Gemeinsam wachsen

Pfarrkindergärten und -krippen unter dem neuen diözesanen Träger KiB³ festlich präsentiert.

Wir wachsen gemeinsam, ich und auch du, sind neugierig, lachen mit Mut“, tönt es am 8. September aus dem vollen Festsaal des Campus Augustinum. Viele Gäste sind gekommen, um der feierlichen Eröffnung von KiB³ beizuwohnen. Alle werden eingeladen, das eigens von Joanne Kocher komponierte KiB³-Lied mitzusingen: „Behütet, bestärkt, mit Liebe begleitet, gemeinsam zu wachsen tut gut!“

Nach einer langen Umstrukturierungs- und Vorbereitungsphase wird aus dem früheren „REFEP – Referat für Elementarpädagogik der Diözese Graz-Seckau“ der neue diözesane Träger für steirische Pfarrkindergärten und -krippen „KiB³ – Kinder in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen in der Diözese

Graz-Seckau“. Die hochgestellte Zahl Drei im Namen steht für „Behüten, begleiten, bestärken“ und bildet eine Brücke zum Leitbild „Gemeinsam Großes wachsen lassen“, das man sich 2019 selbst gegeben hat.

Bis dato wurden die Pfarrkindergärten und Pfarrkinderkrippen der Diözese Graz-Seckau direkt von der jeweiligen Pfarre betreut. Nun treten die steirischen Pfarrkindergärten und -krippen sukzessive unter ein gemeinsames Dach. KiB³ übernimmt die Betriebsführung und Verwaltung. Das jeweils individuelle Profil der Einrichtungen soll erhalten bleiben. „Wir werden im Laufe des neuen Kinderbildungs- und Betreuungsjahres nach und nach wachsen“, erklärt Katharina Avender-Hohenadler, eine von drei Geschäftsführenden und die wirtschaftliche Leiterin von KiB³.

„Neues kann begeistern, aber auch beängstigen“, formuliert Bischof Wilhelm Krautwaschl in seinen Grußworten. Er blickt auf drei nicht ganz einfache Jahre zurück, die dem heutigen Tag wie „Geburtswehen“ vorangegangen sind. „Doch heute dürfen wir Geburtstag feiern“, so der Bischof, und er betont, dass KiB³ ein „Bekenntnis der steirischen Kirche ist, wie wichtig uns Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen sind“.

So wie der Fisch für die frühen Christen ein Bekenntnis-Zeichen war, leuchtet das bunte KiB³-Maskottchen von allen Plakaten. Der KiB³-Fisch heißt KELUB – Kinder elementar liebevoll unterstützend begleiten. Die pädagogische Leiterin und eine von drei Geschäftsführenden, Alexandra Strohmeier-Wieser, erklärt: „In unseren Einrichtungen spürt man unsere christlichen Wurzeln.“ Der dritte im Bunde der Geschäftsführung, Walter Prügger, Leiter des diözesanen Ressorts „Bildung, Kunst & Kultur“, ergänzt: „Unsere Einrichtungen weben sich in das schon da und dort brüchig gewordene pastorale Netz hinein.“

KATHARINA GRAGER

POSITIONEN

Jesus, Tiere, Schöpfung

Vom 1. September bis zum Franziskustag erinnern christliche Kirchen besonders an die schätzenswerte Schönheit der Schöpfung und aller Geschöpfe. Kürzlich wurde ich gefragt: Hat Jesus auch Tiere geliebt? – „Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen ...“ (Mt 6,26). Diese Worte Jesu zeigen, dass er Tiere liebevoll beobachtet und daraus Lehren zieht. Im konkreten Fall: Es ist besser, Gott zu vertrauen, als Schätze anzuhäufen. Vergesst vor lauter Sorgen nicht zu leben!

Hat Jesus selbst Tiere besessen? – Eher nicht. Die Eselin für den feierlichen Einzug in Jerusalem ist jedenfalls nur geborgt. In seinen Predigten aber tummeln sich viele Tiere: Schafe, Kamele, Wölfe, Füchse, Schweine, Hunde, Spatzen, Fische usw. Einmal vergleicht er sich selbst mit einer Bruthenne, die ihre Küken zärtlich unter die Flügel nimmt (vgl. Mt 23,37). Da spürt man seine Tierliebe.

Hat er auch kranke Tiere geheilt? – Späte Legenden erzählen davon, aber sichere Belege gibt es dafür nicht.

Hat er Fleisch gegessen? – Seine Hauptnahrung ist das Essen armer Leute: Fladenbrot, manchmal etwas Fisch dazu. Asket ist er keiner. Wird er eingeladen, speist er, was ihm vorgesetzt wird. So rät er auch seinen Jüngern: „Wenn man euch aufnimmt, so esst, was man euch vorsetzt“ (Lk 10,25).

Auffällig ist: Jesus dankt immer, bevor er die Gaben der Schöpfung zu sich nimmt. Nicht alles aus der Zeit Jesu ist 1:1 ins Heute übertragbar. Aber das schon: Dankbarkeit tut gut. Gier aber macht unglücklich. Sie zerstört Menschen, Tiere, Pflanzen – Gottes gute Welt.



Karl Veitschegger